

News 2006

- 1. Ehrung 25 & 50 Jahre Feuerwehrzugehörigkeit**
- 2. Neues TSF-W/Z in Mauersberg in Dienst gestellt**
- 3. Bericht Aktionszentrum "Wir helfen gemeinsam"**
- 4. Organisation der Feuerwehr in Sachsen**
- 5. Alarmierungskonzept unserer Gemeinde**
- 6. Ausbildung Brandcontainer**
- 7. 50 € für Kinderhospiz Mitteldeutschland gespendet**

Ehrung 25 & 50 Jahre Feuerwehrtzugehörigkeit

Am Samstag, dem 4. November fand die offizielle Auszeichnung für langjährige Mitgliedschaft in den Freiwilligen Feuerwehren des Mittleren Erzgebirgskreises statt. Die Veranstaltung wurde im Kultur- und Freizeitzentrum Marienberg durchgeführt. Es konnten mehrere Großrückerswalder Kameraden eine Auszeichnung für 25 oder 50 Jahre Feuerwehrtzugehörigkeit in Empfang nehmen. Zu den Gratulanten gehörten die Vertreter des Landratsamtes, allen voran Landrat Albrecht Kohlsdorf sowie Kameraden des Kreisfeuerwehrverbandes.

Wehrleiter Mario Brand erhält die Auszeichnung für 25 Jahre.



Neues TSF-W/Z in Mauersberg in Dienst gestellt



Ein Neues Tragkraftspritzenfahrzeug Wasser und Zusatzausrüstung, sprich Hochdrucklöschleinrichtung hat unsere Ortsteilwehr gegen das Kleinlöschfahrzeug auf Barkas 1000 eingetauscht. Am Dienstag, dem 22.12.2006 holten die Mauersberger Kameraden Ihr Neues Fahrzeug vom Aufbauhersteller Ziegler ab. Gleich einen Morgen nach der Inbetriebnahme musste gleich zu einem kleinen Wohnungsbrand ausgerückt werden. Am 30.12. statteten wir den Mauersbergern einen Vorführbesuch ab, um uns vom "Neuen" ein Bild zu machen. "Feines Fahrzeug"!

Bericht Aktionszentrum "Wir helfen gemeinsam" Tag der Sachsen

Vom 1- 3.09.2006 fand der „Tag der Sachsen“ in Marienberg im Mittleren Erzgebirgskreis statt. Das größte Volksfest im Freistaat Sachsen bot eine ideale Möglichkeit, über die zahlreichen Organisationen aus dem Rettungswesen zu berichten. Schon frühzeitig haben sich die verantwortlichen Personen aus dem DRK Kreisverband Mittleres Erzgebirge e.V., federführend der stellvertretende Landesbereitschaftsleiter Kamerad Richter, Gedanken über ein Konzept für eine sogenannte „Blaulichtmeile“ gemacht. Fest stand, dass es sich nicht um das Hinstellen unendlich vieler Fahrzeuge handeln sollte, sondern die Besucher bei vielen Dingen mitwirken und sich auf Aktionsflächen als Zuschauer ein Bild über die zahlreichen Aufgaben des Rettungswesens machen können.

Dem interessierten Publikum wurden folgende Dinge geboten. 2 Aktionsflächen, auf denen mit Moderation Rettungshundevorführungen, Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person, Möglichkeiten im Hochwasserschutz, Brennen und Löschen, Handdruckspritze der Jugendfeuerwehr, Zeltbau mit herkömmlichen und pneumatischen Schnelleinsatzzelten, Höhen- und Tiefenrettung, Kettensägen im Feuerwehreinsatz, Versorgung verschiedener Verletzungen und vieles mehr gezeigt wurden. Des weiteren waren im sogenannten Aktionszentrum „Wir helfen gemeinsam“ aus ganz Sachsen Vertreter der Hilfsorganisationen, der Feuerwehr, des THW oder auch die DRF angereist.

Die Hilfsorganisationen stellten u.a. alte Fahrzeuge, eine Hüpfburg, die Rettungshundestaffeln ein Ausbildungsstrecke, die Bergwacht ihre Technik und die Kletterwand vor. Ein Messezelt mit Rot Kreuz Museum, die Arbeit der Betreuungs- und Sanitätszüge, der Wasserwacht oder der Führungsunterstützung wurden den Besuchern vorgestellt. Zahlreiche Übungsmöglichkeiten für Erste Hilfe konnte jeder Besucher nutzen. Die Jugendfeuerwehren waren mit Brandhaus, Infoständen, Bastelstraße und zahlreichen Spielen für die kleinen Gäste angereist.

Ein mobiles Feuerwehrmuseum ergänzte diesen Sektor. Das THW präsentierte eine Seilbahn, Wasserbecken mit Hochwasserpumpe sowie die schwere Technik verschiedener Fachgruppen. Die polizeilichen Kräfte hatten in einem anderen Teil des Festgebietes ihre Präsentation aufgebaut. Die „Miniretter“ Urkunde und ein Geschenk dazu wurden einige hundert Male an die kleinen Gäste überreicht. Um diese zu bekommen, mussten 6 Stationen bei den unterschiedlichen Organisationen bewältigt werden. Die Eltern der Kinder waren von dieser Idee sehr begeistert und hatten Gelegenheit, automatisch mit den Kräften ins Gespräch zu kommen. Außerdem wurde auf der „Blaulichtbühne“ u.a. eine Modenschau mit verschiedenen Uniformen aus alter und neuer Zeit präsentiert, ein Maskottchentreffen abgehalten und vom Jugendrotkreuz ein buntes Programm aufgeführt.

Der Besuch des Sächsischen Ministerpräsidenten, gekoppelt mit einer Auszeichnungsveranstaltung für Kameradinnen und Kameraden aus den Rot Kreuz Gemeinschaften zeigte auch den führenden Köpfen der Politik, in welchen Größenordnungen ehrenamtliche Kräfte in Sachsen tätig sind. Obwohl das Aktionszentrum nicht ganz zentral, etwa an den Großbühnen lag, können wir ein durchaus positives Ergebnis aus dem durchgeführten Konzept ziehen und auch die Besucherzahlen als zufriedenstellend bezeichnen. Auch im großen Festumzug wirkten die Rettungskräfte mit und stellten die geschichtliche Entwicklung des DRK oder aber verschiedene alte Feuerwehrtechnik vor.

Paul Schaarschmidt
Leiter des Aktionszentrums „Wir helfen gemeinsam“
DRK Einsatzstab „Tag der Sachsen 2006“ Öffentlichkeitsarbeit

Organisation der Feuerwehren in Sachsen

Bei Absicherungen und Hilfeleistungen in und um Großröckerswalde wurden in letzter Zeit mehrfach Kameradinnen und Kameraden darauf angesprochen, ob sie denn Geld bekämen für ihre Tätigkeit oder ob sie das rein ehrenamtlich tun. Aus diesem Grund möchten wir Sie hiermit über den Aufbau der Feuerwehren in Sachsen informieren und auch finanzielle Aspekte erläutern.

Das Sächsische Gesetz über Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz ist die Grundlage für die Feuerwehren. Es beschreibt folgendes:

Freiwillige Feuerwehr

- > ist in jeder Gemeinde Vorschrift, die Frauen und Männer sind rein ehrenamtlich tätig
 - > die Ausbildung erfolgt in der jeweiligen FF vor Ort, auf Kreisebene oder an der Landesfeuerweherschule in der Freizeit der Mitglieder
 - > zur Nachwuchsgewinnung werden meist Jugendfeuerwehren aufgestellt
 - > für gewisse Funktionsträger werden Aufwandsentschädigungen gezahlt, die aber nur als solche zu sehen sind und keinen Gewinn darstellen, u.a. zählen dazu Wehrleiter und Stellvertreter, Jugendfeuerwehrwart oder Gerätewarte
 - > finden sich nicht genügend Freiwillige, muss die Gemeinde eine Pflichtfeuerwehr gründen, Frauen und Männer der Gemeinde können dabei zum Dienst per Gesetz verpflichtet werden

Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften

- > funktioniert ähnlich der Berufsfeuerwehr, die Angestellten sind wie Berufsfeuerwehrleute auszubilden und einzustellen
 - > meist in Städten über 50000 Einwohner
- > Feuerwehren dieser Art werden unterhalten, wenn das Einsatzaufkommen so hoch ist, dass dieses nicht durch rein Freiwillige abgearbeitet werden kann
 - > ein Beispiel ist die Stadt Freiberg

Berufsfeuerwehr

- > ist einzurichten ab einer Einwohnerzahl von 80000
- > die Berufsfeuerwehrfrauen- und Männer sind i.d.R. Beamte und werden nach Tarif des öffentlichen Dienstes entlohnt
 - > die Arbeit erfolgt im Schichtdienst
 - > Dresden, Chemnitz, Leipzig, Zwickau, Görlitz, Plauen und Hoyerswerda sind die einzigen 7 Berufsfeuerwehrstandorte im Freistaat
 - > eine mindestens 2-jährige Ausbildung ist für die Laufbahnprüfung des mittleren Feuerwehertechnischen Dienstes nötig, eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung ist u.a. eine Voraussetzung
- > die Ausbildung erfolgt an den Feuer- und Rettungswachen, der Landesfeuerweherschule in Nardt bei Hoyerswerda und in Krankenhäusern zur Absolvierung des Praktikums zum Rettungssanitäter- bzw. Assistenten, welcher integriert ist

Betriebs- und Werkfeuerwehren

- > in Betrieben und Einrichtungen mit hohem Gefahrenpotential müssen eigene Wehren bei Vorliegen gewisser Grundlagen eingerichtet werden
- > ein Beispiel für Betriebsfeuerwehr ist das Federnwerk, normal in der Produktion Angestellte verlassen im Bedarfsfall ihren Arbeitsplatz und arbeiten den Einsatz ab
 - > Werksfeuerwehren gibt es z.B. auf den Flughäfen Dresden oder Leipzig, die Mitglieder arbeiten dort rein für die Feuerwehr

Alarmierungskonzept unserer Gemeinde

Die Wehrleiter unseres Gemeindegebietes haben für das Einsatzstichwort Dachstuhl- oder Wohnungsbrand festgelegt, dass alle Wehren des Gemeindegebietes alarmiert werden. Dies hängt u.a. damit zusammen, dass viele Kameradinnen und Kameraden auswärts arbeiten und nicht immer in großer Zahl verfügbar sind oder auch um schnellstmöglich eine Wasserversorgung aufbauen zu können, die wie in Schindelbach, nicht ganz unproblematisch ist. Auch benötigte Atemschutzgeräteträger und weitere einsatztaktische Aspekte spielen eine Rolle. Die Feuerwehr Marienberg wird alarmiert, um mit zahlreichen wasserführenden Fahrzeugen eine Erstbrandbekämpfung durchführen zu können und um die 30 Meter Drehleiter zur Personenrettung oder zu Löscharbeiten aus der Höhe zur Verfügung zu haben.

Die Alarmierung der Feuerwehr erfolgt über folgende Medien:

Personengebundener Funkmeldeempfänger, sog. „Piepser“

(prinzipiell bei allen Einsätzen, es erfolgt ein auffälliger Piepstön gekoppelt mit Vibrationsalarm und in einer Sprachdurchsage mit einem Einsatzstichwort)

Sirene mit 3 auf- und abschwellenden Tönen

(wenn Menschenleben in Gefahr sind, größere Brandeinsätze oder Technische Hilfeleistungen oder zur Nachalarmierung, wenn sich durch die alleinige Piepseralarmierung zu wenig Einsatzkräfte am Gerätehaus einfinden)

Sirene mit 3 auf- und abschwellenden Tönen und einer Minute Dauerton

> Katastrophenalarm <

Bedeutet für die Feuerwehr Alarmierung und für die Zivilbevölkerung:

Fenster und Türen schließen, Radio MDR 1 einschalten und Durchsagen beachten

(Diese Form kann beispielsweise bei einem Brand geschehen, bei dem giftige Stoffe freigesetzt werden, die dem Menschen und seiner Umwelt gefährlich werden können oder wie 2002 in vielen Gemeinden geschehen, bei drohendem Hochwasser)

Die Rettungsleitstelle wird immer auf Nummer sicher gehen und genügend Kräfte und Mittel alarmieren. Lieber wird nach Eintreffen der ersten Lagemeldung in der Leitstelle wieder jemand abbestellt, als dass man unnötige Risiken eingeht und schlimmstenfalls Menschenleben riskiert.

Denn Jedem von uns kann etwas passieren und jeder hofft, dass schnell professionelle Hilfe eintrifft, um Menschenleben und Sachwerte zu Retten oder zu Schützen.

Ausbildung im Brandcontainer am 02.12.



Am Samstag, dem 2. Dezember 2006 konnten eine Atemschutzgeräteträgerin- und 5 träger an der realitätsnahen Ausbildung für das Vorgehen in Brandräumen trainieren. Der "Firetrainer" LKW hatte wieder Aufstellung am Feuerwehrtechnischen Zentrum in Marienberg bezogen. Jeder Trupp hatte ca. 20 Minuten Zeit verschiedene Szenarien in dem Objekt abzulöschen. Im Außenbereich stand ein Gruppenführer unserer Wehr, welcher als Einsatzleiter und Zuständiger für die Atemschutzüberwachung vor Ort war. Die Ausbilder gaben bis auf Kleinigkeiten ein positives Feedback für unser Vorgehen ab.

50 € für Kinderhospiz Mitteldeutschland gespendet

Oft, wenn unsere Piepser gehen, rücken wir aus, um Menschen aus Lebensgefahr zu Retten oder um gesundheitliche Schäden abzuwenden.

In Mitteldeutschland gibt es aber über 6000 Familien, die ein Kind haben, welches ständig in "Lebensgefahr schwebt", weil es an einer unheilbaren Krankheit leidet. Angeregt durch die Aktion "Vision, eine Million" des MDR Radiosender JUMP, mit denen das Kinderhospiz Mitteldeutschland finanziert werden soll, haben wir uns als Feuerwehr an der Spendenaktion beteiligt.

Auch Sie können mit Ihrer Spende helfen, das Leid in den betroffenen Familien etwas zu lindern. Bitte spenden Sie!

An: Stiftung Kinderhospiz Mitteldeutschland e.V.

Bankleitzahl: 820 800 00

Kontonummer: 110

Bank: Dresdner Bank

Herzlichen Dank!

Bitte Ihre Kontaktdaten im "Verwendungszweck" hinterlassen.

Die folgenden Zeilen wurden von der Homepage des Kinderhospiz übernommen:

Die Vision - Das "Kinderhospiz Mitteldeutschland"

Das "Kinderhospiz Mitteldeutschland" wir eine Herberge für Kinder und junge Menschen mit einer begrenzten Lebenserwartung, sowie für deren Eltern, Geschwister und Angehörige.

Über 6.000 betroffene Familien gibt es in gesamt Mitteldeutschland.

Während des zeitweisen oder sich wiederholenden Aufenthaltes schöpfen die Familien neue Kraft für das Leben in ihrer gewohnten, häuslichen Umgebung.

Geborgenheit, Gemeinschaft und Lebensfreude sind Ziele und Leitgedanken aller Mitarbeiter unseres Hauses.

Das Kinderhospiz ist ein Ort, der größtmöglichen Selbstbestimmung der Eltern und Kinder während ihres Aufenthaltes ermöglicht. Wir helfen den betroffenen Familien, die noch verbleibende Zeit mit ihrem Kind erfüllt zu gestalten.

In einer familiären und liebevollen Umgebung werden sie bei uns von erfahrenem medizinisch und therapeutischem Personal rücksichtsvoll betreut